

Bärenspur



Stiftung für Bären

Die Sondereinheit für Wildtiere

International -
Bärengraben Krumlov

Neuigkeiten aus unseren
Tierschutzprojekten

Der Wolf und das
Wahljahr 2017

zum Mitnehmen

und Weitergeben

Inhalt

Freuen Sie sich auf diese Themen:

- 3** Laura bärsönlich
Ziel: Miteinander
- 4** Hauptartikel
TASK-FORCE: WILDTIER
- 9** STIFTUNG
TAUSEND-TATZEN-TALER
- 10** INTERNATIONAL
ČESKÝ KRUMLOV
- 12** News AWBS
**ALTERNATIVER WOLF- und
BÄREN-PARK SCHWARZWALD**
- 14** Poster: DAGGI
- 16** News ABW
ALTERNATIVER BÄREN-PARK WORBIS
- 18** Patenticker
Worbis
- 20** Patenticker
Schwarzwald
- 22** Tiermanagement
Welpen-Futter
- 23** Im Netz gefunden
Wildtierhandel -online-



Foto: Uwe Kindermann

- 24** Artenschutz
Wahl-Fang 2017
- 26** Fleißige Ehrenamtliche
im Schwarzwald
in Worbis
- 27** Ein Geschenk an die Nachwelt
Wenn der letzte Wille Leben ermöglicht

Projekte der STIFTUNG für BÄREN

ALTERNATIVER BÄREN-PARK Worbis
Duderstädter Allee 49, 37339 Leinefelde-Worbis
Telefon: 036074-2009-0, Fax: 036074-2009-19
www.baer.de, E-Mail: worbis@baer.de

ALTERNATIVER WOLF- und BÄREN-PARK Schwarzwald
Rippoldsauer Straße 36/1, 77776 Bad Rippoldsau-Schapbach
Telefon: 07839-910380, www.baer.de, E-Mail: schwarzwald@baer.de

Konto STIFTUNG für BÄREN: Volksbank Eichsfeld-Mitte e.G.
IBAN DE98 2606 1291 0024 3743 00, BIC GENDEF1DUD

Konto Schweiz: PostFinance
IBAN CH48 0900 0000 6194 6689 0, BIC POFICHBEXX



Impressum

Herausgeber: STIFTUNG für BÄREN, Duderstädter Allee 49,
37339 Leinefelde-Worbis,
Telefon: 0 36 074 - 20 09-0, Fax: 0 36 074 - 20 09-29
www.baer.de, E-Mail: stiftung@baer.de

Erscheinung: halbjährlich, kostenlos

Auflage: 10.000 Exemplare

Redaktion: STIFTUNG für BÄREN

Gestaltung und Druck: Wolber Kommunikation, www.wolber.eu

Karikatur: Ralf Böhme, www.ralfboehme.de

Abbildungen: Für alle Fotos ohne Nachweis liegen die
Bildrechte bei der STIFTUNG für BÄREN

Laura bärsönlich

Ziel: Miteinander!

Liebe Leserinnen und Leser,

es war ein langer und erholsamer Winter, umso überraschter war ich nach der Winterruhe, als ich noch müden Geistes bemerkte, was sich alles getan hat in den letzten Monaten! Was es Neues aus den beiden Projekten gibt, erfahren Sie auf den Seiten 12-17 in dieser Ausgabe.

Ein wiederkehrendes Thema, das uns seit einiger Zeit beschäftigt, ist die Tierqual für den Tourismus. Auf den Seiten 10-11 werfen wir diesmal einen Blick nach Tschechien zum Schloss Krumlov, einem UNESCO Weltkulturerbe, wo Bären wie vor 300 Jahren im Graben gehalten werden.

Thema Tierhaltung - Wie geht es denn eigentlich den Vierbeinern im Schwarzwald und in Thüringen? Dies finden Sie auf den Seiten 18

bis 21. Eine traurige Sache möchte ich jedoch vorwegnehmen: Meine Artgenossin BIGGI im Schwarzwald ist leider von uns gegangen. Ihre Erlösung kam überraschend wie friedlich.

Wie Sie sicherlich wissen, befinden wir uns im großem Wahljahr 2017. Doch die Jagd nach Wählerstimmen macht auch vor dem Canis Lupus nicht halt, denn der Wolf wird gerade jetzt verstärkt als politisches Instrument benutzt. Wir sind einigen Schlagzeilen auf den Grund gegangen und ziehen die Grenze zwischen Bildung und Einbildung.

Ja, ja... die Rückkehr der Wölfe nach Deutschland erhitzt die Gemüter. Was wird das erst, wenn mal wieder ein Bär die Staatsgrenzen überschreitet? Die Bundesrepublik zählt nach wie vor zum Bärenwartungsland. Auf



den folgenden Seiten möchten wir gerne einen Vorschlag geben, wie denn ein Miteinander von Mensch und Wildtier konfliktarm gestaltet werden könnte.

In diesem Sinne begrüße ich Sie zu der ersten Bärenspur 2017!

Herzlichst:
LAURA,
Ihre Bärchenstatterin



Hauptartikel

Task-Force: Wildtier

20. Januar 2017, Landkreis Görlitz, Sachsen, 4 Uhr morgens: Josef K. macht sich für seinen Einsatz bereit. Sorgfältig packt er seine Ausrüstung zusammen, überprüft alles doppelt, denn es ist das erste Mal, dass er bei einem Einsatz der TFWA [TaskForceWildAnimals] dabei ist. Der junge Mann leistet seinen Bundesfreiwilligendienst im Nationalpark Bayerischer Wald.

Seit einem halben Jahr bereitet er sich auf seine Feuertaufe vor. Das Sondereinsatzkommando für Wildtiere wurde nach dem Abschuss von Braunbär JJ1 alias BRUNO im Jahr 2006 ins Leben gerufen. Eine Spezialeinheit aus erfahrenen, „alten Hasen“ wie sie sich selber nennen und

den tatkräftigen Jungen, die dann gerufen wird, wenn es zu Konflikten zwischen Wildtieren und Menschen kommt. Der erfahrene Einsatzleiter hat schon unzählige, brenzlige Zwischenfälle entschärfen können. Noch nie ist es unter seiner Verantwortung zu einem Abschuss gekommen. Er beruhigt den aufgeregten Josef K. Das Problemtier, ein junger Wolf, der aus dem nahegelegenen Polen eingewandert war, verhält sich auffällig. Schon x-Mal wurde die TFWA, umgangssprachlich Team JURKA genannt [in Anlehnung an die Mutter des erschossenen BRUNO], zur Klärung solcher Situationen gerufen. Auch heute geht der Einsatzleiter guten Mutes an die Arbeit.

Natürlich ist das blanke Fiktion.

Josef K., das Team, alles das hat es nie gegeben. Fakt ist hingegen, dass am 20. Januar 2017 keine etablierte, international agierende

Einsatztruppe gerufen wurde, um die Situation zu regeln. Es war der Tag, an dem die Abschussgenehmigung für den Problemwolf „Pumpak“ erteilt wurde.

Eine Ausnahmegenehmigung mit der Begründung, dass hier der Schutz des Menschen vor dem Artenschutz greift. Jäger wurden mit dem Erlegen des „Problemtiers“ beauftragt. Bis heute ist der Vierbeiner nicht mehr auftaucht. Die Abschussgenehmigung lief aus, wurde nicht verlängert. Zuvor im Dezember '16 ein ähnlicher Fall in Rathenow, Brandenburg: Auch hier fiel ein Wolf durch sein Verhalten auf. Ebenso wurde die Entnahme des Tieres abgesegnet, zur Not auch durch Abschuss, doch der Wolf verschwand. In der Schweiz wird am 22. März „Problemwolf M75“ in den Kantonen Tessin und Graubünden zum Abschuss freigegeben. M75 wurde zuletzt jedoch im Kanton Zürich nachgewiesen. Über eine Entnahme in diesem Gebiet ist noch nichts entschieden. Urs Phillipp, Leiter der Fischerei und Jagdverwaltung des Kantons Zürich sagt, man werde die Situation aber im Auge behalten. Weitere Risse könne man nicht brauchen.



BRUNO - ein „Problembär“?

Foto: B. Feldmann / C. Gareis



Foto: SFB

Teile einer möglichen Ausrüstung: Funkgeräte, Pfefferspray, Seile, Tragen

Zurück nach Sachsen. Seit 2009 wurden nachweislich acht Wölfe illegal allein im Freistaat getötet. Hinweise auf Täter gibt es keine. Chancen zur Aufklärung der Taten sind verschwindend gering. Rechtswidrige Jagd auf der einen, offensichtliche Fehleinschätzung auf der anderen Seite. Das sächsische Landesministerium hat sich entgegen des Wolfsmanagementplans für einen Abschuss entschieden, in Brandenburg gab der Sprecher des Umweltministeriums bekannt, dass man darüber debattieren werde, was ein „artuntypisches“ Verhalten von Wölfen ist und ob die Tiere weiterhin den höchsten Schutzstatus behalten sollen.

Wenn Abschuss die Antwort auf alles ist und die Lösungsansätze des Problems darin liegen,

dass Abschüsse einfacher legalisiert werden können, dann stellt sich nicht die Frage ob, sondern wie viele Jahre wir einem zeitgemäßen, aufgeklärten und nachhaltigen Umgang mit Wildtieren hinterherhinken.

Eine Truppe wie die oben erfundene TFWA gibt es leider nicht. Auch elf Jahre nach BRUNO nicht, obwohl nach dem katastrophalen Verlauf der bayrischen Braunbär-Affaire deutlich gemacht wurde, dass es eine solche Situation nicht mehr geben dürfe. Nach wie vor zählt die Bundesrepublik zu den Erwartungsländern für Braunbären. Das ist kein Geheimnis.

Doch was passiert, wenn heute Nacht tatsächlich ein Ursus Arctos vor der Haustür steht?

Wäre es nicht beruhigend zu wissen, dass es eine Art NATO für Wildtiere gibt, an die man sich wenden kann?

Dass in Europa eine Truppe auf Bereitschaft steht, die zeitgemäß, effektiv und nachhaltig agieren kann, wenn Probleme in puncto Wildtiere auftreten?

Experten, die Wissen und Erfahrung beisteuern können, gibt es genügend, auch die technischen Mittel sind machbar. Ein gut ausgerüstetes, grenzübergreifendes, ausgebildetes Team aus Jung und

Alt ist theoretisch möglich. Und praktisch ist es eine gesunde Alternative zur aktuellen Situation, wenn die Perspektive ein konfliktarmes Zusammenleben zwischen Wildtier und Mensch ist.

Eine solche Einheit könnte so aussehen:

EXPERTEN: In Mitteleuropa gibt es mehrere internationale Organisationen, die über das Wissen und die Erfahrung im Umgang mit Wildtieren verfügen, speziell was die großen Landraubtiere unserer Breitengrade betrifft [Luchs, Wolf, Bär]:

STIFTUNG für BÄREN, KORA, Life Ursus, Pro Natura, NABU, WWF (CH, A, D, I), Euronatur, IFAW, WPA, weitere NGO's (Nicht-Regierungs-Organisation) und die Landesbehörden.

Diese Organisationen könnten Experten stellen, die mit ihrer jahrelangen, praktischen Erfahrung die entsprechenden Einsätze leiten. Je nach geografischer Zuständigkeit und Tierart. Im Fall von BRUNO 2006 wären es die italienischen Bärenexperten gewesen, die auch BRUNOs Mutter JURKA der Natur entnahmen, statt skandinavische Bärenfänger anzuheuern, deren [sehr teuer] Einsatz ohne Resultat blieb.

TECHNISCHE AUSTRÜSTUNG: Immobilisationsequipment
Grundausrüstung (Funkgeräte, Kamera, Werkzeug, Drohne etc.)
Lebendfallen
Gummigeschosse
Wildkameras
Hunde
Helikopter

Die TFWA umfasst circa 50 Akteure, die auf Bereitschaft stehen. Im Falle des ersten Einsatzes des erdachten Josef K könnte es so aussehen:

Ein Problemtier tritt auf. Als erste Maßnahme muss Aufklärungsarbeit geleistet werden. Problemtiere entstehen meistens durch menschliches Fehlverhalten. 90 Prozent der Konflikte könnten also bereits im Vorfeld abgewendet werden. Eine objektive Berichterstattung und verständliche Informationsverbreitung wäre hier „die halbe Miete.“ Doch leider ist es momentan der Fall, dass die reißerischen, propagandistischen Beiträge die Überhand haben und somit die Medien eher ein Teil des Problems und nicht der Lösung sind. Unwissenheit und Unsicherheit zu schüren ist ein fataler Fehler, der leider flächendeckend umgesetzt wird. Hier ist also ein erster, ganz wichtiger Punkt: Präventivmaßnahmen durch Aufklärung. Folglich wäre eine kleine Vorhut, bestehend aus drei Akteuren, sinnvoll. Diese verschaffen sich einen Überblick über die Situation, geben ihre Einschätzung an die Zentrale weiter.

Das erste Aufgabenfeld des Josef K. wäre daher der Kontakt zu den Bürgern. Ängste nehmen, Verhalten schulen, aufklären, ein realistisches Bild der Situation darstellen. Er gibt praktisch sein Wissen aus der Tätigkeit im Nationalpark weiter. Im Falle von „Pumpak“ ist die Fehlprägung durch das frühe Anfüttern in seiner polnischen Heimat jedoch zu weit fortgeschritten, sodass ein „normaler“ Umgang nicht mehr möglich ist. Nun folgt Vergrämung, also umgangssprachlich das Verjagen des Tieres. Hierbei kommen beispielsweise Gummigeschosse zum Einsatz. Ziel ist es, dem Wolf deutlich zu machen, dass es überall schöner ist, als in menschlicher Nähe. Wenn dies auch nicht funktionieren sollte - was im Fall „Pumpak“ hätte passieren müssen, aber nie geschah - folgt die Entnahme. Es ist eine taktische Maßnahme, die verhindern soll, dass stark verhaltensauffällige Tiere ihre Fehlprägung an ihren Nachwuchs weitergeben, wie es beispielsweise bei BRUNO der Fall war.

Zusammengefasst:

Ein Tier wird auffällig, es wird der TFWA gemeldet, diese schätzt die Situation ein und unternimmt weitere Schritte, von Aufklärung bis Helikoptereinsatz.



Diese Einsatztruppe ist **eine Idee, ein Vorschlag, ein Denkanstoß** unsererseits, die bereits vorhandenen Möglichkeiten und Ressourcen auf nationaler wie internationaler Ebene zusammen zu bringen. Ein **europaweit einheitliches Konzept** und vor allen dessen Umsetzung gilt es zeitnah auf die Beine zu stellen. Der wohl wichtigste Effekt dieses TEAMS ist es, nicht nur heikle Sonder Einsätze durchzuführen, sondern eben gerade diese im Vorfeld

zu vermeiden. Anregung für ein **gemeinsames Zusammenleben zwischen Bär und Mensch** könnten wir uns beispielsweise in Slowenien holen. Dort funktioniert es sogar im ganz normalen Forstwald, dass Zwei- und Vierbeiner **miteinander leben und nicht gegeneinander.**

Letzten Endes ist es unser Verhalten, was zu Problemen mit Wildtieren führt, nicht umgekehrt.

Wir, die STIFTUNG für BÄREN, sehen uns als Initiator einer solchen Task Force Einheit. Alleine verfügen wir jedoch leider nicht über die entsprechenden Mittel. Um diese Idee zu realisieren, benötigen wir daher Unterstützung aus Politik, Wirtschaft und anderen, bereits genannten, Organisationen. Wer sich bei der Umsetzung des Projekts beteiligen will, kann gerne unter stiftung@baer.de mit uns in Kontakt treten.



Task-Force-Ausrüstung

Kein Bär braucht Gitterstäbe!

In den großen, naturnahen Freianlagen der ALTERNATIVEN BÄRENPARKS lernen Bären aus schlechten Haltungen ein bärenwürdiges Leben zu führen ...



Stiftung für Bären



Jahrhundertlang war es Tradition, Bären unter unwürdigen Bedingungen zu halten oder sie als Tanz und Zirkusbären zur Schau zu stellen.

Die STIFTUNG für BÄREN setzt mit ihren alternativen, naturnahen Bärenparks moderne zeitgemäße Standards in der Bärenhaltung. In den Parks haben Bären Platz, können Höhlen graben und plantschen. Sprich, sie machen einfach das, was sie sind: Bär sein.



Unterstützen Sie die STIFTUNG für BÄREN - mit einer Patenschaft, Spende oder Zustiftung!

Volksbank Mitte eG,
IBAN: DE98 2606 1291 0024 3743 00
BIC/SWIFT GENODEF1DUD

Eine Patenschaft
ist Hilfe, die von
Herzen
kommt!



Mehr Infos:
036074-20090;
info@baer.de

www.baer.de



Foto: Rüdiger Förster

Stiftung

Tausend-Tatzen-Taler

Das Tausend-Tatzen-Taler Programm wurde eigens dafür entwickelt, Partnerverträge für Firmen in verschiedenen Staffellungen anzubieten. Nachhaltiger Tierschutz, innovativ und mit jeder Menge Herzblut. Wenn dies zum Image Ihrer Firma passt, warum sollten wir dann nicht gemeinsam Gutes tun?

Verhaltensgerechte Unterbringung, Futter, Umbau, Pädagogik - dies sind Elemente, die enorme Kosten verursachen. Circa 650.000 Euro Betriebskosten fallen dadurch in den beiden Tierschutzprojekten der STIFTUNG an. Allein mit den Eintrittsgeldern können wir das nicht stemmen, denn durch den saisonalen Besucherbetrieb sind wir abhängig von Witterung und Konjunkturschwankungen. Wir sind daher äußerst dankbar für jede Unterstützung, um den misshandelten Tieren ein naturnahes Zuhause zu sichern.

Leider gibt es noch unzählige Tierqual allein in der Bundesrepublik. Fast täglich erreichen uns Hilferufe. Um noch mehr Tieren helfen zu können, brauchen wir starke Partner, die unser Team ergänzen und uns Rückhalt für kommende Projekte geben.



Um dies umzusetzen entstand die Idee der Tausend Tatzen Taler. Die einzelnen Vertragspakete (z.B. ProBÄRpaket oder LUCHSuspaket) bringen viele Vorteile für unsere Partner. Imagepflege durch das öffentliche Engagement oder VIP Führungen sind nur einige davon. Mit über 120.000 Besuchern jährlich in den beiden Parks der STIFTUNG und der medialen Präsenz in TV, Print oder Social Media, betreiben wir Aufklärungsarbeit mit dem Ziel, Menschen zum Umdenken zu animieren. Werden Sie Teil dieses Teams!

Infos unter: stiftung@baer.de

Für Geschäftsräume

Dies sind die geplanten Großvorhaben der nächsten Jahre:

Modernisierung des ALTERNATIVEN BÄRENPARKS WORBIS und Kapazitätserweiterung zur Rettung weiterer notleidender Tiere (bis zu 10 Bären und 5-7 Wölfe zusätzlich)

Bau eines Informationszentrums und didaktischer Stationen im ALTERNATIVEN WOLF- und BÄRENPARK SCHWARZWALD und Gestaltung neuer Freianlagen

Aufbau internationaler Präventions- und Schutzprojekte in den Bärenländern vor Ort



Sticker für Fahrzeuge

International Český Krumlov

Český Krumlov in Südböhmen ist eine Stadt mit langer Tradition, die sich in der vielschichtigen Architektur widerspiegelt. 1992 nahm daher die UNESCO den historischen Komplex in die Liste des Weltkulturerbes auf. Hintergrund dabei ist es, den einzigartigen Charakter zu sichern und für kommende Generationen bereitzustellen. Doch leider gehört zu dem Schloss Český Krumlov auch ein Bärengraben, in dem seit 1707 Bären gehalten werden.

Bis zum heutigen Tag.



Foto: Sfb



Foto: Sfb



Foto: Sfb

Fässer, eingezäunte Bäume, karger Boden - Alltag in Krumlov



Foto: Sfb



Foto: Sfb

Keine Rückzugsmöglichkeiten



Foto: Sfb

Senden Sie Ihre Beobachtungen an stiftung@baer.de

Vielleicht schaffen wir es gemeinsam, dass auch diese Bärenhaltung im UNESCO Weltkulturerbe bald nur noch ein Teil der Geschichte ist.

STIFTUNG für BÄREN:
Český Krumlov Note 5

MANGELHAFT



Wir haben uns mehrfach an die Verantwortlichen, sowohl der Stadt als auch der UNESCO selbst gewandt, um dem Leid der dortigen Vierbeiner entgegenzuwirken. Diesbezüglich boten wir uns in beratender Funktion an, mit dem Ziel, die Bärenhaltung einzustellen. Anstelle von echten Tieren könnte man mit Präparaten arbeiten, dazu erläuternde Führungen direkt durch den Bärengraben machen. Man sollte mit der schrecklichen Vergangenheit offen umgehen und darüber informieren, dass der respektvolle Umgang mit Lebewesen ebenso ein Kulturerbe ist. So würde eine zeitgemäße Aufklärungsarbeit den nachhaltigen Charakter der „Perle Böhmens“ sogar noch stärken. Doch bis dato gab es keinerlei Reaktion.

Falls auch in Zukunft der Versuch scheitern sollte, eine diplomatische Lösung für dieses Problem zu finden, gilt es verstärkt auf die furchtbare Situation aufmerksam zu machen. Tourismus und Tierqual ist ein Thema, auf das die STIFTUNG schon des öfteren hingewiesen hat. Wir möchten Sie, liebe LeserInnen, daher um Hilfe bitten, indem Sie auch (oder gerade deswegen) in den Ferien Ihre Augen nicht vor Tierquälerei verschließen. Dokumentieren Sie es, machen Sie es öffentlich und unterstützen Sie somit den nachhaltigen Tierschutz.

ALTERNATIVER WOLF- und BÄREN PARK SCHWARZWALD



Foto: SFB

oben: neue Sandsteinhöhle entsteht; unten: Alt und Jung Hand in Hand



Foto: SFB

Arbeitseinsatz

Am letzten Märzwochenende versammelte sich unser Team vom Schwarzwald mit über 50 freiwilligen Helfern, um in einem groß angelegten Arbeitseinsatz den Park für die Saison 2017 vorzubereiten. Dank des überragenden Einsatzes der Tierfreunde aus allen Himmelsrichtungen, konnten buchstäblich Berge versetzt werden. So entstand unter anderem eine deluxe Loft-Sandsteinhöhle, die selbst JURKAs Prachtbau in den Schatten stellt. Doch dies war bei weitem nicht das Einzige:

Luchsanlage, Pool, Spielplatz. Aufbau der Indianerzelte, - all diese Baustellen konnten durch das tatkräftige Engagement realisiert werden. Ganz großen Dank und dickes Lob für den Super-einsatz-Trupp geht an die Firma Nübel-Bau, die Firma Remondis, Anwaltskanzlei SHP, die Jugend des THW Freudenstadt, dem Abenteuer Helfen e.V. und natürlich an alle freiwilligen Helfer von 6 bis 66 Jahren! Ihr seid die Stützpfeiler unseres Projekts!



fit für's Indianerfest

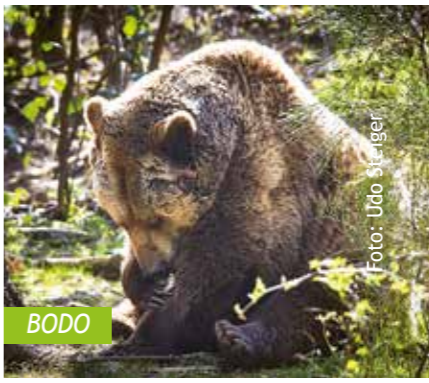
Auge im Auge - die Fototage 2017

Samstag, 1. April, 8:00 Uhr morgens im ALTERNATIVEN BÄREN PARK SCHWARZWALD: Schon seit einer Stunde sind unsere Mitarbeiter vor Ort, treffen die letzten Vorbereitungen für das Wochenende. Beide Tage sind ausgebucht, ein Rekord. Naturfotografen aus dem ganzen Land treffen sich hier. 2015, als die ersten Fototage stattfanden, waren es weniger als eine Handvoll Teilnehmer. Naturfotograf und Tierfreund Hartmut Mang war seiner Zeit Initiator für dieses Event. Die Idee dahinter war es, viele verschiedene Fotografen mit vielen verschiedenen Blickwinkeln im Bärenpark zusammen zu führen, um einzigartige Momentaufnahmen einzufangen.

Den großen Erfolg seiner Idee konnte Hartmut Mang leider nicht mehr erleben. Im April 2016 besuchte er, bereits stark geschwächt, ein letztes Mal unser Tierschutzprojekt im Schwarzwald. In Gedenken an ihn halten wir an seiner Idee fest, führen die Fototage weiterhin im Programm. Der renommierte Naturfotograf Armin Hoffmann übernahm die fachliche Leitung des Events, stand den Kamerafreunden mit Wissen und Erfahrung zur Seite.



Teilnehmer arbeiten miteinander



BODO



ADI

Foto: Udo Stürger

Foto: Gerade Friedlmeier



Foto: Sylvia Böhner



BEA

Foto: Uwe Kindermann



Stiftung für Bären



DAGG Foto: Manfred Witter

News ABW

ALTERNATIVER BÄRENPAK WORBIS

Badespass im neuen Bärenpool

Seit der Abtrennung eines Einzelabteils für die streitsüchtige Braunbärendame CONNY im Anlage teil A, standen Schwarzbär JIMMY und KATJA in der Seniorenanlage nur ein winziges Badebassin zur Verfügung. Mit finanzieller Unterstützung der „Aktion Bärenhilfswerk e.V.“ konnte in diesem Frühjahr ein neuer Teich gebaut und den Bären zur Verfügung bereitgestellt. Zunächst etwas skeptisch nahm Schwarzbär JIMMY die neue Bademöglichkeit unter die Lupe. Sorgfältig wurde der Teich rundherum abgeschnuffelt und der flache Teicheinstieg vorsichtig mit den Tatzen abgetastet. So ganz geheuer war JIMMY die Sache anfangs wohl nicht. Aber schon am zweiten Tag dümpelte er in gewohnter gemütlicher Manier in seinem Pool und genoss sichtlich das kühle Nass. Mit lautem Plantschen testete auch KATJA kurz danach das neue Gewässer. Nun müssen sich die beiden nur noch über Nutzungszeiten und -dauer einig werden. Das Team vom Bärenpark Worbis dankt der „Aktion Bärenhilfswerk e.V.“ und den ehrenamtlichen Helfern, die mit der Finanzierung dieses Teichs einen entscheidenden Beitrag zum Wohlbefinden unserer Bären beigetragen haben.



JIMMY

Bärin Emma nun auch zum Mitnehmen!

Bärin Emma gilt im Bärenpark Worbis als Besucher-Liebling schlecht hin. Ihre kleine Gestalt, das blonde Fell und ihr liebezendes Gesicht lassen die Bärenliebhaber reihenweise schwach werden. Und so manch einer scherzt: Die nehme ich mit nach Hause!

Wir machen Wünsche wahr! Mit einer limitierten Auflage von 300 kleinen Plüsch-Emma's! Gefertigt werden die Kleinen derzeit in Bad Kösen. Der Kurort liegt mitten im nördlichsten Qualitätsweinbaugebiet Deutschlands, zwischen Apolda und Naumburg (Saale) im Naturpark Saale-Unstrut. Die Spielzeugmanufaktur mit ihren rund 40 Mitarbeitern, war bereits Geburtsstätte der limitierten Auflagen der plüschigen Ausgaben von Bärin Maika und Bärin Laura.

Mit viel Geschick und präziserem Auge hat das Team vom Geschäftsführer Dr. Helmut Schacher erneut ein kleines Kunstwerk erschaffen.



Plüsch EMMA



Echte EMMA

So ist die Plüsch-Emma dem Original zum Verwechseln ähnlich. Sie steht mit allen vier Pfoten im Leben und guckt aus eindrucksvoll dunklen Augen. Mit Fell aus hochwertigem Mohair lädt diese kleine Maus zum Schmusen und Kuschneln ein- selbst der Farbton ist perfekt getroffen.

Die Manufaktur bietet Emma sogar einen Platz beim Teddybärenwettbewerb! Herzlichen Dank dafür!

Wer sich solch einen kleinen Schatz nach Hause holen möchte, tut dies beim nächsten Besuch im Bären-SHOP! Wahlweise bestellen Sie auch gern telefonisch oder unter info@baer.de. Doch zögern Sie nicht lange, denn die Mini-Emma ist limitiert!



Die Jugendmannschaft F1 Einheit 1875 Worbis e.V.

Foto: SFB

MAIKA CUP

Zum bereits elften Mal fand in diesem Jahr der beliebte Bärin-MAIKA Cup statt. Hierbei handelt es sich um ein Hallenfußballturnier, das in Erinnerung an MAIKA, dem ersten Bären hier in unserem Tierschutzprojekt, ausgetragen wird.

Ein herzlicher Dank an den SV Einheit 1875 Worbis e.V. für die tolle Zusammenarbeit der vergangenen Jahre. Wir freuen uns auf die kommenden!



Patenticker Worbis



PEDRO

Foto: SFB



EMMA und MAX

Foto: Elke Wölter



DAGGI

Foto: SFB

und selbst Fressen fallen schwer. Ihre Familie scheint Rücksicht zu nehmen. Beim Fressen lassen sie ihr den Vortritt. Selbst Rudelchefin AYLA knurrt nur wenig in ihre Richtung und pocht eher selten auf ihre Dominanz. Chef AKELA interessiert sich für Rudelzwistigkeiten sowieso nur am Rande. Bären ärgern macht ihm mehr Spaß. So freut er sich vermutlich, die Bären im Frühling wiederzusehen. Am besten von hinten - zum In-den-Popo-kneifen.

Kaum neigte sich der Winter dem Ende zu und die ersten wärmenden Sonnenstrahlen kitzelten die Nase, lugten im Frühjahr auch die ersten unserer Bären wieder aus ihren Höhlen hervor. Den Anfang machte im Februar PEDRO. Nach über 3 Monaten Winterruhe, kroch er rank und schlank aus dem Eingang seiner Höhle hervor, durch den er sich im Herbst, dank dicker Hüften, nur mühselig quetschen konnte. Doch so richtig wach bleiben wollte er anfangs noch nicht. Immer wieder verzog er sich für ein paar Tage in seine Höhle, die er offenbar dafür noch einmal neu mit Laub und Zweigen auspolstern wollte. Diese brachte PEDRO auf so komplizierte Weise über Stock und Stein zum Höhlengang, dass er sie vor lauter Erschöpfung dort liegen lassen musste, als Tatzenabtreter sozusagen. „Das bisschen Haushalt“ schien den jungen Bärenmann ein wenig zu überfordern. Zum Glück nahte Abwechslung.

Ebenfalls im Februar tappte MAX verschlafen und leicht zerknautscht aus seiner Höhle, in der er etwas über einem Monat verbracht hatte. Für MAX schon eine stolze Leistung! Anfangs lief er noch ein wenig steifbeinig. Mit seinen 25 Jahren ist er ja auch nicht mehr der Jüngste. Zudem wird Bärin EMMA, mit der er sich die Höhle geteilt hatte, ihn wohl auf ihre etwas rüde Art als Nackenrolle missbraucht haben. Kaum war MAX etwas munterer unterwegs, setzte sich PEDRO auf seine Spur. Mit schüchternen Augenaufschlägen und zarten Nasenstupsen konnte er MAX schließlich zu einer zünftigen Rauferei überreden und die beiden großen Bärenmänner kullerten vergnügt durchs alte Laub.

Vergnügt ist LAURA selten nach der Winterruhe. Eher ungeduldig und übellaunig. Auch in diesem Winter haben 3 1/2 Monate Winterruhe offenbar nicht gereicht, ihr die schlechte Laune zu verderben. Schwungvoll warf sie mit beiden Tatzen das Erdreich um sich, weil die Wölfe einfach nicht freiwillig etwas von ihrem Fleisch abgeben wollten. Der Elektrozaun zitterte, blieb aber zum Glück heil. Schön, wenn dann jemand auftaucht, an dem man seine schlechte Laune auslassen kann.

Anfang März kehrte LAURAs Erbfeindin KATJA aus der Winterruhe zurück. Schon bald stänkerten sich die beiden Bärinnen, die in unterschiedlichen Anlagenteilen wohnen, nach Herzenslust an. Dabei sauste KATJA in voller Fahrt den Hügel hinab auf LAURA zu, taxierte den Stand des Elektrozaunes aber offenbar so genau, dass sie nur Zentimeterchen davor zu stehen kam. Erstaunlich, wie schnell und präzise die durchaus proppere Bärin aus vollem Lauf abstoppen kann.

An Geschwindigkeit kann es wohl nur DAGGI mit KATJA aufnehmen. Die junge Bärin hatte erst Anfang Januar mit ihrer Winterruhe begonnen, dann jedoch immerhin über 2 Monate ausgehalten. Eine positive Entwicklung für die einst stark verhaltensgestörte ehemalige Zirkusbärin. Die ersten Frühlingssonnenstrahlen genoss DAGGI auf einem Hügel liegend,



LAURA

Foto: SFB



KATJA

Foto: Claudia Weber

kaum einen Bärenhopper von der Höhle entfernt, in der sich Ende März noch Bärin EMMA aufhielt. Zwar hatte sich EMMA schon für ein paar kurze Ausflüge aus ihrer Höhle begeben, war jedoch immer wieder dorthin zurückgekehrt. Dabei spielte sicherlich auch die krankhafte Veränderung ihres Kniegelenkes eine Rolle, die ihr seit letztem Jahr stark zusetzt. Wir hoffen, ihr durch geeignete Medikamente helfen zu können.

Im Gegensatz zu EMMA ist die 28jährige CONNY noch gut zu Fuß. Mit der Winterruhe nahm sie es nicht so genau. Ihre Höhle, die für sie extra weich mit Stroh ausgepolstert wurde, inspizierte sie

sehr sorgfältig und verschwand auch mehrfach für mehrere Tage in ihr. Zwischendurch sah sie draußen immer wieder mal nach dem Rechten. Zum Anbrummeln standen ihr nur die Wölfe zur Verfügung, die jedoch mit ihren eigenen Angelegenheiten beschäftigt waren. Schließlich liegt im Winter die Paarungszeit der Wölfe. Bis in den März hinein gab es bei ihnen jede Menge Fiepen, Knurren und Heulen. Selbst Altwölfin SHIARA raffte sich hin und wieder auf, um sich am Spektakel zu beteiligen. Dabei fiel es ihr teilweise schwer, auf den Beinen zu bleiben. Mit ihren 14 Jahren setzt ihr das Alter zu. Trotz Vorzugskost fallen ihre Flanken immer mehr ein, Laufen



CONNY

Foto: Manfred Wölter

Vor- und Nachname

E-Mail

Tel.

Ich möchte Pate sein für

Ich zahle regelmäßig €

folgt per Überweisung auf das Konto der STIFTUNG für BÄREN, Volksbank Eichsfeld-Norheim e.G., IBAN DE98 2606 1291 0024 3743 00, BIC GENODEF1DUD

darf von meinem Konto abgebucht werden -
 monatlich* vierteljährlich halbjährlich
 jährlich

ich möchte gerne den Newsletter bekommen

Spendenbescheinigung erwünscht

*Mindestsumme für die monatliche Patenschaft: 5 Euro

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige die STIFTUNG für BÄREN Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die für den Alternativen Wolf- und Bärenpark Schwarzwald auf mein Konto gezogene Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vor- und Nachname (Kontoinhaber)

Straße und Hausnummer

PLZ Ort

Name des Kreditinstituts

BIC IBAN

Datum, Ort und Unterschrift

Wir bärdenken uns herzlich! BS 17

Bitte ausfüllen, ausschneiden und „ab die Post!“ – in einem ausreichend frankierten Kuvert. Wir garantieren: Das Geld Ihrer Patenschaft kommt in den ALTERNATIVEN BÄREN-PARKS an!

Patenticker Schwarzwald



ANITA

Foto: Sylvia Birner

ANITA/ADI

Nach dem Tod von ADO im letzten Jahr sind die beiden Grauwölfe noch scheuer geworden. Oft verstecken sie sich im Dickicht, liegen zurzeit gerne bei der Birkengruppe unterhalb der BEN Höhle. Dort ist auch JURKAs Höhle, mit der besonders ADI verstärkt Stress anfängt. Seitdem die beiden bei einem Disput um ein Stück Fleisch ineinander gekeilt den Hang herab rollten, hat sich JURKA zum Feindbild Nummer eins entwickelt.

POLDI

Auf seine alten Tage legt unser „Staubsauger“ POLDI einen gewaltigen Zahn zu. Er ist aktiv, agil bei seiner Nahrungssuche, nichts entgeht seinem Spürsinn. Ganz dreist hat er sich die SCHAPI Höhle in der ehemaligen Seniorenresidenz unter die Tatzen gerissen. Aus fast jeder Auseinandersetzung geht er als Sieger hervor, sei es im Wettstreit um Bärenorten mit KAJA oder wenn er mal wieder die Vorräte von ANITA und ADI plündert.

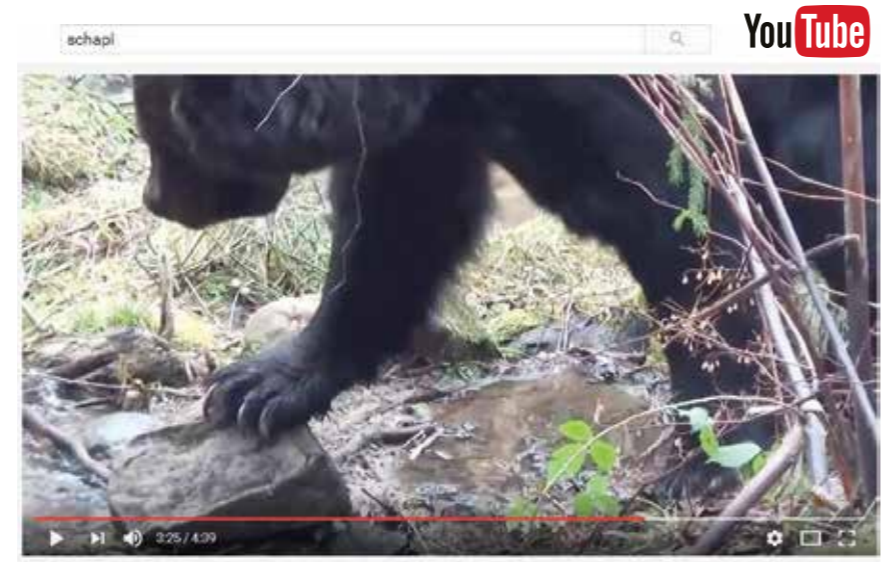
SCHAPI

SCHAPI hat letzten Sommer das „Schiebern“ für sich entdeckt und erkundet seither alle Sektionen trotz seiner Blindheit. Die Höhle, die er im letzten Jahr vor der Winterruhe bewohnte, ist nun von POLDI belegt. Jetzt besetzt er die Höhle der Anlage, die tatsächlich am weitesten entfernt ist, ganz hinten nahe des Wolfrückzugsgebietes. Er bewegt sich souverän über Stock und Stein und findet, dank seiner hervorragenden Nase, noch jede Leckerei.



SCHAPI und POLDI

Foto: Werner Braun



Schapi auf einem Frühjahrsspaziergang
Alternativer Wolf- und Bärenpark Schwarzwald

Beliebter YouTube Vierbeiner - SCHAPI



ARIAN

Foto: Sylvia Birner

ARIAN / ARTHOS / AGONIS

Ein halbes Jahr nach ihrer Ankunft haben sich die drei Bären aus Albanien sehr gut eingelebt. Sie toben von A nach B durch die Anlage. Leidtragende dabei sind Bäume und Sträucher, die ihrem Übermut nicht immer gewachsen sind. AGONIS hat sich als wahrer Kletterkünstler entwickelt, was die anderen zwar versuchen nachzumachen, aber bereits nach ein paar Metern scheitern. Leider hat er das Saugen an seiner Tatze noch nicht abgelegt. Es wird wohl noch eine Weile brauchen, bis er dem frühen Verlust seiner Mutter entwachsen ist. Zugelegt haben alle drei ordentlich, bis zum fünf-fachen ihres Gewichts seit der Ankunft.

Nachruf

BIGGI
*14.05.1991 - †02.05.2017

Ihre letzten Jahre verbrachte die schüchterne Bären-dame friedlich in der großen Freianlage bei uns im Schwarzwald. Mit ihrer Schwester BEA verband sie eine außergewöhnliche Hassliebe, die sie stürmisch zwischen Streit und Zuneigung auslebten. Gemeinsam mit Bruder BODO wurden die drei Braunbären in einem Tierpark geboren. Nach 21 Jahren konnten sie gerettet werden, kamen im Mai 2012 in unser Tierschutzprojekt. Hier verbrachte sie ihren Lebensabend unter freiem Himmel und im Grünen. Aus tiefstem Herzen verabschieden wir uns von BIGGI, deren verträumter Blick immer einen Ehrenplatz in unseren Erinnerungen haben wird.



BIGGI

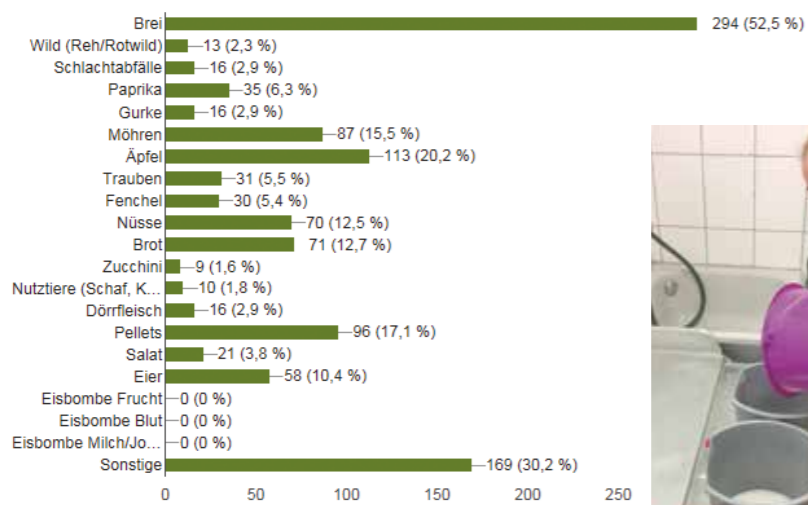
Foto: Sabine Schmidt

Tiermanagement Welpen-Futter

Seit Ende 2016 befinden sich drei Bärenwelpen ARIAN, ARTHOS und AGONIS in unserer Obhut. Eine Situation, die komplett neu für uns ist. Unser Futter- und Betreuungskonzept basiert auf Naturnähe, also saisonale Nahrung und maximale Distanz zum Menschen. Dies bei den Jungtieren umzusetzen, gestaltete sich jedoch etwas heikel. Als die Drei aus Albanien zu uns kamen, waren sie stark unternährt und ohne Mutter, die sie

durch die Winterruhe bringt. Also musste auch in der kalten Jahreszeit gefüttert werden. Dazu wurde hauptsächlich ein Brei verwendet, der Welpenmilch, Sämereien und Nüsse enthielt. Auch untypisch sind zwar Äpfel im Winter, doch diese nutzten wir als wichtige Vitaminquelle. Von Oktober bis Mai haben die Drei eine erstaunliche Entwicklung hingelegt, ein Hinweis darauf, dass unser Tiermanagement funktioniert.

Futtermittel (560 Antworten)



Tierpfleger bereitet den Brei vor.

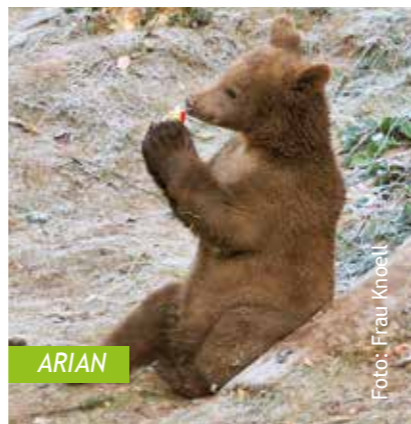


„Kein Spaß - Füttern ist Muskelarbeit“



ARIAN

Foto: Claire Weaels



ARIAN

Foto: Frau Knecht



AGONIS



ARIAN und ARTHOS

Foto: SFB



AGONIS

Foto: SFB

Im Netz gefunden Wildtierhandel online

Nach einem langen Sonntag erzählte mir eine Kollegin zum Feierabend, dass sie sich einen neuen Hund zulegen wolle. Im Netz fand sie schließlich eine merkwürdige Anzeige. Aus reiner Neugier rief sie die Kontaktnummer an und was sie zu hören bekam, war wie aus einem schlechten Tatort: die Hundewelpen dieser speziellen, kleinen Rasse [die ich jetzt nicht nennen will], werden von Schweden aus in einem Paket nach Deutschland verschickt und müssen dann am Flughafen abgeholt werden. Für einen Aufpreis von 20,- Euro werden sie auch bis nach Hause gebracht. Per Post versteht sich. Sacken lassen. Wie Sie, liebe Leser, dachte ich mir, das kann doch nicht wahr sein! Also bin ich der Sache nachgegangen und dabei auf folgende Anzeigen gestoßen: 11.02.2017 Suche 1,1 Polarfuchswelpen zur weiteren Handaufzucht. Gehege mit ca. 80 m² ist vorhanden.

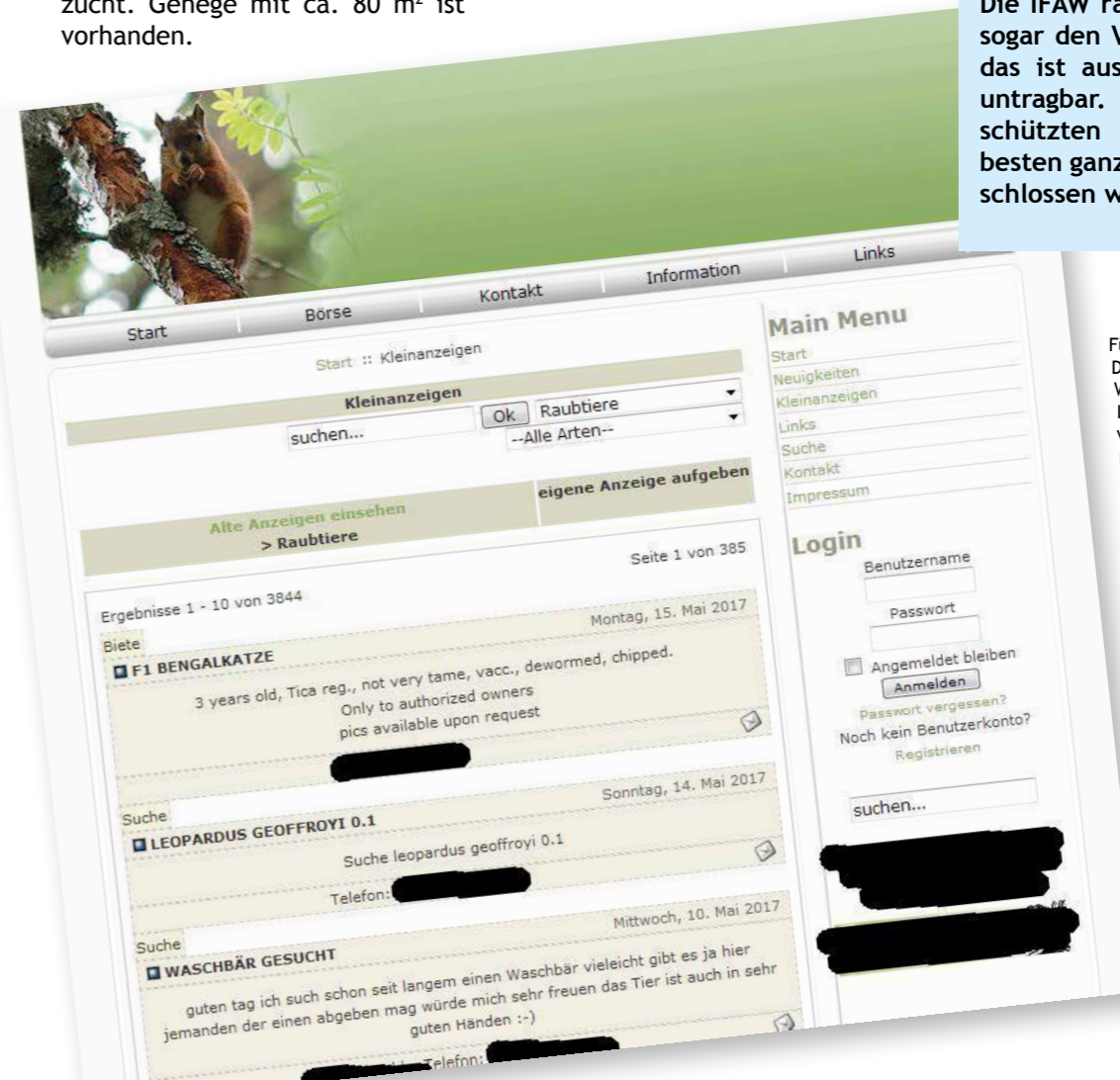
16.03.2017
Hallo, ich suche zahme Großkatzen (gerne auch Welpen), zum Fotografieren.

31.01.2017
Ursus Arctos pair available [Braunbär-Paar verfügbar].

Von dem anfänglichen, dreisten Verschachern von Haustieren, bin ich also auf ein Netzwerk aus Wildtierhandel gestoßen. Die International Foundation for Animal Welfare veröffentlichte dahingehend bereits im November 2014 eine internationale Studie. Allein in Deutschland wurden seiner Zeit 1.666 [möglicherweise gar illegale] Angebote von gefährdeten Arten auf über zehn

verschiedenen Portalen zur Verfügung gestellt. Mit einem Umsatz von 13,8 Milliarden Euro jährlich ist der illegale Wildtierhandel - unter anderem neben Menschen- und Drogenhandel - eines der Top 5 internationalen Verbrechen im ganz großen Stil. Mit diesen Ergebnissen konfrontierte die IFAW jene Betreiber dieser Portale und bat sie an einen gemeinsamen Tisch, um für die Missstände eine Lösung zu finden. Jetzt, über zwei Jahre später, ist eine positive Entwicklung zu verzeichnen: Elfenbein wurde beispielsweise entfernt, Informationen über Artenschutz werden bereitgestellt, geschützte Arten nur mit entsprechenden CITIES Papieren angeboten.

Fazit:
Eine hoffnungsvolle Tendenz lässt sich vermuten, doch der Weg ist noch lang. Die IFAW rät - „Einige Händler bieten sogar den Versand lebender Tiere an, das ist aus Tierschutzsicht natürlich untragbar. Angebote von streng geschützten Tieren sollten daher am besten ganz vom Online-Handel ausgeschlossen werden.“



Für die Studie Wanted - Dead or Alive, Der Online-Handel mit Wildtieren und Wildtierprodukten untersuchte der IFAW Anfang 2014 in einem Zeitraum von sechs Wochen 280 Online-Marktplätze in 16 Ländern und entdeckte 33.006 bedrohte Wildtiere, Wildtierteile oder -produkte.

Quellen:
<http://www.ifaw.org/deutschland>
<http://cms.exoticanimal.de/index.php>

Artenschutz

Wahl-Fang 2017

Zitat 1

„Der Wolf ist ein Killer, der jagt nicht nur, um zu fressen, sondern aus Spaß.“

Aussagen dieser Art häufen sich in den letzten Monaten. Auffällig dabei ist, dass sich zunehmend Politiker zu solchen Slogans hinreißen lassen. Das Thema Wolf ist sowohl auf der Pro als auch der Contra Seite ein Garant für kochende Gemüter. Daher eignet sich der Canis Lupus perfekt als Wahlwerkzeug, denn er lenkt von anderen Diskussionen ab. Ist der Wolf ein Killer, der aus Spaß tötet? Nein, definitiv nicht. Der Wolf ist ein Prädator der gewillt ist seine

Energie zu sparen, denn in der Wildnis weiß er nicht, wann er wieder Futter findet. Nie würde ein Wolf Energie verschwenden, sprich eine Hetzjagd zum Vergnügen zeichnet ein äußerst unrealistisches Bild. Natürlich dürfen Berichte über so genannte Overkills auch erwähnt werden. Dies sind Situationen, in denen im so genannten Bluttausch weit mehr Tiere getötet werden, als fürs Überleben notwendig sind. Doch zum einen sind die Aufzeichnungen darüber verschwindend gering, zum anderen ist auch hier der Mensch hauptsächlich dafür verantwortlich, denn dieses Verhalten findet statt, wenn viele vermeintliche Beutetiere auf engstem Raum eingesperrt sind.

Zitat 2

„Meiner Meinung nach ist das (Wolfsangriffe) alles eine Frage der Zeit. Zuerst frisst er Schweine, Ziegen, Schafe, danach kommt vielleicht der Fiffi, der durch den Wald streunt. Und als nächstes ein kleines Kind.“

Der Mensch fällt, nicht zuletzt durch seinen aufrechten Gang, nicht ins Beuteschema des Canis Lupus. Übergriffe auf Hausschweine sind nicht bekannt, Übergriffe auf Wildschweine sind sogar sinnvoll, denn deren Population nimmt tatsächlich Überhand. Ziegen und Schafe werden meist auf



stets skeptisch gegenüber Zweibeinern: ADI und ANITA

Foto: Armin Hoffmann

engem Raum mit unzureichender Sicherung gehalten - für den Wolf [#energiesparen] ist dies eine Einladung. Hunde greift der Wolf dann an, wenn sie in sein Revier kommen und Konkurrenz darstellen. In den naturnahen Freianlagen unserer Parks beobachten wir regelmäßig, wie ängstlich Wölfe auf die klirrenden, hohen Kinderstimmen reagieren. Meist ziehen sie den Schwanz ein, senken die Ohren und flüchten soweit sie nur können.

Zitat 3

„In Gebieten mit Wölfen können die Menschen nicht mehr in den Wald gehen, was eine Einschränkung der Freiheit der Bürger darstellt und deswegen muss der Wolf geschossen werden, bis er keine Bedrohung mehr darstellt“.

Besucher unseres Projektes im Schwarzwald können bestätigen, dass die Grauwölfe nicht gerade leicht zusehen sind. Sie sind scheu, zeigen sich nur ungern. Abgesehen davon macht der Wolf den Wald sogar sicherer, denn er reguliert sowohl Rehe [#waldverbiss] als auch Wildschweine, die sehr gefährlich sein können. Unterm Strich sorgt der Wolf für eine gesunde Population und stellt das natürliche Gleichgewicht wieder her. Fällt eine so wichtige Komponente wie der Wolf weg, hat dies eine Kettenreaktion zur Folge, deren Auswirkungen noch nicht überschaubar sind.

In Brandenburg wurden 2016

26 Schafe gerissen, der Schnitt der Totgeburten liegt hingegen bei 4.500. Jedes Jahr.

Ein paar Fakten:

- Wölfe leben in Familienverbänden (ugs. Rudel)
- Ein Rudel umfasst im Schnitt 10 Mitglieder
- Ein Rudel in der Lausitz frisst circa 500 Wildtiere pro Jahr
- Bei 35 Rudeln á 10 Tiere sind das rund 17.000 Wildtiere jährlich in Deutschland

In Deutschland wird jedes Jahr:

- 68.000 Rotwild geschossen
- 63.000 Damwild geschossen
- 580.000 Schwarzwild geschossen
- 1.100.000 Rehwild geschossen
- 240.000 Kollisionen im Straßenverkehr



Foto: Uwe Kindermann

Weder Killer noch Kuschtier: der Canis Lupus

Fazit:

Es liegt in der menschlichen Natur, zu vergessen. Besucher unseres Projektes im Schwarzwald können bestätigen, dass die Grauwölfe nicht gerade leicht zusehen sind. Wir haben das Jaggen von ihm gelernt und nicht zuletzt würden wir ohne ihn in einer Welt leben, in der es keine Hunde gibt. Wir haben dem Wolf viel zu verdanken. Klar, im Mittelalter wurden wir Konkurren-

ten, aber diese Zeiten sind lange vorbei. Mit welchem Recht wir ihn damals ausgerottet haben? Keiner kann das beantworten, ungeschehen können wir es zwar nicht, aber dafür ein Stück weit wieder gut machen: ihn dulden, wieder lernen mit ihm zu leben. Er hat es zum einen verdient und zum anderen bringt er Leben in unsere schöne neue Welt, die uns durch Digitalisierung und Uni-

formierung schnell überheblich werden lässt, wie die Schlagzeilen der letzten Monate zeigen.

Schränkt der Wolf die Freiheit der Bürger ein... oder bereichert er sie? Eine Frage, auf die jeder selbst eine Antwort finden muss. Unfair wäre es nur, wenn er zum Wahl-Fang 2017 wird.



Fleißige Ehrenamtliche im Schwarzwald

„Mensch, wie wären wir verdammt ohne unsere Freunde vom Ehrenamt“, antwortete Tierpfleger Manuel Würz einst auf die Frage, wie denn ein solches Projekt wie unseres am Leben gehalten werden kann. Was er damit meinte, ist der unglaubliche Tatendrang der ehrenamtlichen Mitarbeiter. Einige von ihnen kommen fast täglich zu uns und bereichern unser Team mit beispielhaftem Enthusiasmus. Hartmut Held zum Beispiel, der kreative Kopf in der Technik, ohne dessen Ideen und Präzision der Park nicht das wäre, was er heute ist. Ebenso reiht sich Reinhardt Neef ein, Spezialist in Sachen Holz. Das Werk seiner gewissenhaften Hände findet man überall auf dem Gelände. Auch Catherine Rutz aus Straßburg gehört dazu. Sie ist für die französischen Übersetzungen verantwortlich, macht Führungen und ist an vor-

derster Front bei den Verhandlungen um die Rettung der Luchse aus Frankreich. Von ganzem Herzen danke für eure beständige Unterstützung für die Vierbeiner. Dank auch an diejenigen die nicht täglich hier sein können, aber an wichtigen Tagen im Jahr bei Wind und Wetter verlässlich parat stehen, wie unsere Schweizer Bärenmutter Erika Schmid oder Lars Fischer, der trotz ungemütlicher Kälte an Ostern Spenden sammelte.

Ihr alle bildet die gute Seele unserer Arbeit!

euer Team vom

ALTERNATIVEN WOLF- und BÄREN-PARK



Bei Wind und Wetter voller Tatendrang: die Ehrenamtlichen

in Worbis

Eines schönen Wintertages vor etwa 1,5 Jahren stattete Eli, von der EBM-Formation „Zweite Jugend“ aus Osnabrück, im Rahmen eines Harzurlaubs dem Alternativen Bärenpark Worbis einen Besuch ab. Eventuell keinem Bären zu begegnen schreckte ihn nicht ab, denn dass die Bären nicht zur Schau gestellt werden, sondern möglichst natürlich leben können, findet er besonders gut an unserem Projekt. Schwer beeindruckt war er auch von unserer Seniorenresidenz. Als Sohn einer Unternehmerfamilie



mit Pflegedienst weiß er um die Sorgen „im Alter“. Bei so viel Tierliebe -beide Bandmitglieder sind seit mehreren Jahren Veganer und absolute Zirkusgegner- lag der Gedanke nah, dem Bärenpark etwas Gutes zu tun. So kündigte die „Zweite Jugend“ auf Facebook an, nach einem Konzert in Kassel 3 CDs zu versteigern und den Erlös

komplett dem Bärenpark zu spenden. Eli entwarf für jede der 3 CDs ein eigenes Cover mit glücklichen Bären. Drei begeisterte Fans haben tatsächlich die Summe von 130,- Euro zusammengebracht, die Bandkasse hat nochmal 70,- Euro hergegeben, so dass sich der Bärenpark über eine Spende von insgesamt 200,- Euro freute.

Ein Geschenk an die Nachwelt

Wenn der letzte Wille Leben ermöglicht

Einige Gedanken über das eigene Leben hinaus. Wie Sie einen nachhaltigen Wert schaffen können und damit in guter Erinnerung bleiben.

Früher oder später sind wir in unserem Leben alle einmal mit schwierigen Fragen konfrontiert, etwa: „Was bleibt eigentlich von mir, wenn ich nicht mehr da bin? Um wen muss ich mich kümmern über meinen Tod hinaus?“ Von der rein materiellen Seite her, stehen verständlicherweise meistens Familie oder Freunde im Vordergrund. Sie sollen finanziell abgesichert sein. Doch manchmal ist darüber hinaus auch noch der Wunsch vorhanden, etwas Bleibendes zu schaffen, das in die Zukunft führt.

Vielleicht haben Sie selber seit langem einen Lieblingsbär in einem unserer Bärenparks ins Herz geschlossen. Vielleicht fragen Sie sich, wie es ihm wohl geht, wenn sie ihn nicht mehr besuchen können. Was Sie beispielsweise machen können, ist dieses Tier in Ihrem Testament ganz konkret zu berücksichtigen, um ihm weiterhin ein sorgenfreies Leben zu garantieren.

Es gibt viele Möglichkeiten zu helfen.

Vielleicht möchten Sie lieber die Finanzierung eines benötigten Gebäudes ermöglichen oder eine Parkbank stiften, die später Ihren Na-

men trägt und an Sie erinnert. Oder Sie finden generell die Arbeit der STIFTUNG für BÄREN so wichtig und möchten mit einem Legat, also einem bestimmten Teil Ihres Nachlasses, mithelfen, dass es weitergeht. Als gemeinnützige Organisation sind wir übrigens von der Steuerpflicht bei Erbschaften befreit. Nebst der Berücksichtigung nach dem Ableben, gibt es auch die Möglichkeit einer Schenkung zu Lebzeiten, die steuerlich gleich behandelt wird wie eine Erbschaft.

Rechtzeitig vorsorgen

Machen Sie sich in Ruhe Gedanken darüber, was Ihnen im Leben und darüber hinaus wirklich wichtig ist. Falls Sie zum Schluss kommen sollten, die STIFTUNG für BÄREN in Ihrem Nachlass berücksichtigen zu wollen, zögern Sie nicht, mit uns

Mit einem Testament zu Gunsten der STIFTUNG für BÄREN setzen Sie ein Zeichen für einen glaubwürdigen, umfassenden Tier- und Naturschutz, von dem alle profitieren können.



Foto: Sfb

Kontakt aufzunehmen. In einem persönlichen Gespräch zeigen wir Ihnen dann die individuellen Möglichkeiten auf, wie Sie unsere Organisation begünstigen können. Zu berücksichtigen sind einige formale und rechtliche Anforderungen an ein Testament. Auch dabei können wir Sie beraten.

STIFTUNG für BÄREN,
Duderstädter Allee 49,
37339 Leinefelde-Worbis,
Tel. 036074-2009-0,
stiftung@baer.de



BEA

Foto: Oliver Utz

Bärenspur



Stiftung für Bären



Termine Worbis:

Bärenfest 18.06.2017

Indianerfest 19.08.2017

Bärin-Maika-Gedenk-Tag
08.10.2017

Termine Schwarzwald:

Indianerfest 15./16.07.2017

Patentag 03.09.2017

Fototage 08.10.2017

Wolf AIS, Foto: Vera Faupel

Weitere Termine unter:
www.baer.de